

Bericht über die Internationale Tagung
„Soziologische, pragmatische und kulturelle
Forschungsperspektiven in Sprache
und Sprachwissenschaft
(= Linguistische Treffen in Wrocław VIII)“,
16.–18. September 2021 in Wrocław, online

Author: Krystian Suchorab, University of Wrocław, pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: krystian.suchorab@uwr.edu.pl

Received: 3.12.2021

Accepted: 2.2.2022

Vom 16. bis 18. September 2021 wurde an der Universität Wrocław die Tagung **Linguistische Treffen in Wrocław VIII** organisiert. Das war schon die achte Tagung aus der genannten Reihe und diesmal bezog sie sich auf das Rahmenthema: Soziologische, pragmatische und kulturelle Forschungsperspektiven in Sprache und Sprachwissenschaft. Aufgrund der pandemischen Lage musste diese Tagung leider online veranstaltet werden. An der Tagung nahmen 84 Wissenschaftler aus über 15 Ländern der Welt teil (China, Deutschland, Frankreich, Georgien, Japan, Kroatien, Österreich, Polen, Russland, Slowakei, Tschechien, Ukraine, Ungarn, USA und Usbekistan). Während der Tagung wurden neun Plenarvorträge gehalten und die Teilnehmer arbeiteten in 15 thematischen Sektionen.

Die Tagung wurde von der Prodekanin der Philologischen Fakultät, Univ.-Prof. Dr. habil. Justyna Ziarkowska und dem stellvertr. Direktor des Instituts für Germanistik, Univ.-Prof. Dr. habil. Grzegorz Kowal eröffnet. Danach folgten die Plenarvorträge. Jörg Meibauer (Mainz) trug zum Thema: „Pragmatik und Recht: Kriminelle Sprechakte“ bei. Der zweite Plenarvortrag vom Arnulf Deppermann (Mannheim) bezog sich auf folgendes Thema: „Die Konversationsanalyse als Ansatz der Pragmatik“. Ernest Hess-Lüttich (Berlin/Kapstadt) sprach zum Thema: „Corona, Krise und Diskurs. Lehren aus der Pandemie?“. Der Vortrag von Michael Szurawitzki (Beijing) war dem Thema: „Der chinesische Messenger WeChat genutzt durch Deutschsprachige in China. Praktiken, Herausforderungen, Chancen – und eine Erweiterung

bestehender Chatkonzepte“ gewidmet. Der erste Tag der Tagung wurde mit der virtuellen Führung durch Wrocław und Universität Wrocław abgerundet, die von Jan Pacholski durchgeführt wurde.

Der zweite Tag der Tagung fing mit zwei Plenarvorträgen an. Der erste wurde von Peter Ernst (Wien) zum Thema: „Zur Pragmatik von Fachsprachen am Beispiel der ‘Anstandsliteratur‘“ gehalten. Der zweite Plenarvortrag zum Thema „Von Fachsprachen zu Fachkulturen über Fachdiskurse“ wurde von Laurent Gautier (Dijon) präsentiert. Nach den Plenarvorträgen folgte die Arbeit in zehn thematischen Sektionen. Die erste Sektion bezog sich auf das Rahmenthema **Kommunikation in Zeiten der Corona-Pandemie**. In dieser Sektion sprach Anna Dargiewicz (Olsztyn) über „Sprache im Kampf gegen Corona“. Dann präsentierte Agnieszka Stawikowska-Marcinkowska (Łódź) ihre Untersuchung zur Sprache in der Coronakrise und konzentrierte sich auf Mediatisierung während der Pandemie. Danach folgte die Präsentation von Justyna Duch-Adamczyk (Poznań) zum folgenden Thema: „Zur Gestaltung der Schlagzeilen über das Coronavirus in der Boulevardpresse im Deutschen und im Polnischen“. Heike Ortner (Innsbruck) Referat thematisierte Geschmacksverwirrungen in der Coronazeit. Das war eine diskurslinguistische Analyse von Erfahrungsberichten zum Verlust der gustatorischen und olfaktorischen Wahrnehmung infolge von COVID-19. Die letzte Präsentation in dieser Sektion bezog sich auf „Deutsche und polnische Internet-Memes über das Coronavirus“ und wurde von Violetta Frankowska und Miłosz Woźniak (Poznań) gehalten.

Die weitere Sektion war **Pragm- und diskurslinguistischen Annäherungen an die Sprache der Politik** gewidmet. Nadine Rentel (Zwickau) präsentierte innerhalb dieser Sektion die sprachliche und multimodale Analyse der Wahlplakate zur Zwickauer Oberbürgermeisterwahl 2020“. Danach sprachen Beata Mikołajczyk und Karolina Waliszewska (Poznań) über „Europa in Augen junger Politiker*innen“. Ihre Analyse basierte auf Twitter-Beiträgen ausgewählter polnischer Jugendorganisationen. Im Weiteren war das Referat von Jacek Makowski (Łódź) dem Thema: „Politikersprache als Fachsprache? Parlamentarische Plenardebatten aus soziolinguistischer Sicht am Beispiel der Aussprache des Europäischen Parlaments zum digitalen COVID-Zertifikat der EU“ gewidmet. Der nächste Vortragende war Michał Smułczyński (Wrocław) mit der Analyse der verbalen Aggression in der polnischen Politik. Seine Analyse fokussierte auf Krystyna Pawłowicz’s Invektiven auf Twitter. Nikolina Palašić (Rijeka) beschäftigte sich mit der sprachlichen Konstruktion positiver und negativer Bilder im politischen Diskurs.

Die dritte Sektion bezog sich auf **Landscape Linguistics-Forschung**. In dieser Sektion trug Jana Nálepová (Opava) zum Thema: „Linguistik Landscapes unter kultureller Forschungsperspektive“ vor. Danach folgte die Präsentation von Roman Opiłowski (Wrocław) über „Intermediale Komponenten und Beziehungen von Stadttexten im öffentlichen Raum“. Im Weiteren stellte Mariusz Jakosz (Sosnowiec) sein Referat über „Text-Bild-Relationen am Beispiel von ausgewählten polnischen und deutschen Werben“ dar. Patrycja Skoczylas (Wrocław) stellte ihre vergleichende Analyse dar,

die den mehrsprachigen amtlichen Schildern im urbanen Raum gewidmet war. Sie konzentrierte sich auf Verkehrsschilder der Strecken Berlin – Warszawa und Dresden – Wrocław. Die letzte Untersuchung in dieser Sektion wurde von Monika Horodecka (Wrocław) präsentiert und war den deutschen und polnischen kommerziellen Schildern von Pizzerien und deren Funktion als Medientexte gewidmet.

Die Sektion vier thematisierte **Diverse Aspekte der Namenforschung**. Barbara Aehnlich (Jena), Miranda Gobiani (Kutaissi), Jakob Wunsch (Berlin) und Manana Bakradze (Kutaissi) sprachen über kulturelle Spezifik der deutschen und georgischen Vornamen. Der nächste Vortrag wurde von László Kovács (Szombathely) zum Thema: „Markennamen als sprachliche und kulturelle Identitätsträger“ präsentiert. Danach stellte Daniela Pelka (Opole) ihre Studie zum Thema: „Deutsche und polnische Siedlungsnamen vor dem Hintergrund der Zweisprachigkeit in Oberschlesien“ dar. Ewa Wojaczek (Gdańsk) befasste sich dann mit der Bildung und dem Gebrauch der deutschen und polnischen Toponyme. Im Mittelpunkt ihrer Analyse stand das Problem deren Wiedergabe in einer fremden Sprache. Das letzte Referat in dieser Sektion wurde von Agnieszka Urniaż (Wrocław) präsentiert und bezog sich auf „Somatonimy w botanicznym nazewnictwie binominalnym“.

In der nächsten Sektion wurden Studien zu **grammatischen Fragestellungen** präsentiert. Adam Gołębiowski (Wrocław) beschäftigte sich mit der Darstellung des adnominalen Genitivs und seiner Konkurrenten in der deutschen Grammatikschreibung. Danach sprach Andrzej Szubert (Poznań) über die dänische Sprache in Zeiten der Globalisierung. Der nächste Vortrag von Gabriela Rykalová (Opava) war den Adjektiven aus der pragmatischen Perspektive gewidmet. Dann folgte die Präsentation von Jörn Nuber (Banská Bystrica) zum Thema: „Der objektivierende Rolle von Modalpartikeln in Wiederholungen von Direktiven mit Negationspartikeln“. Die Sektion wurde mit dem Vortrag von Agnieszka Jankowiak (Wrocław) zum Thema: „Status feminatywów we współczesnym języku niderlandzkim – stan obecny i perspektywy“ abgeschlossen.

Die sechste Sektion wurde **sprechwissenschaftlichen und phonetischen Dimensionen der Kommunikation** gewidmet. Die Sektion begann mit der Präsentation von Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska (Łódź) zum Thema: „Die Relevanz der Sprechflüssigkeit im interkulturellen Kontext der Universität“. Im Weiteren sprach Junko Nakagawa (Tokyo) über die „Relevanz der Ausspracheschulung im Deutschunterricht“. Robert Skoczek (Halle) befasste sich mit Implikationen zur Vermittlung der phonostilistischen Differenzierung der bundesdeutschen Standardaussprache im Fach DaF. Danach präsentierte Christoph Mauerer (Pilsen) seine Untersuchung zum Thema: „Die Pilsner Deutschen“. Seine Analyse thematisierte Identität einer früheren städtischen Minderheit. Marta Rogozińskas (Wrocław) Referat war der kommunikativen Rolle der reduzierten Lautstärke in Konferenzvorträgen gewidmet. Der letzte Vortrag dieser Sektion wurde von Aleksandra Molenda (Wrocław) gehalten. Sie beschäftigte sich mit textsortenbedingten prosodischen Erscheinungen.

Im Mittelpunkt der nächsten Sektion standen **translatorische Herausforderungen**. Anikó Szilágyi-Kósa (Budapest) sprach über Namentranslation aus linguistischer und kultureller Perspektive. Dann präsentierte Jarosław Aptacy (Poznań) seine Analyse zur Problematik der Übersetzung von ausgewählten deutschen Markennamen ins Chinesische („Kostbares Pferd“ oder „elegantes Mädchen“). Im Weiteren besprach Mateusz Kminikowski (Sosnowiec) Probleme bei der audiovisuellen Übersetzung am Beispiel des Films: „Er ist wieder da“. Die letzte Präsentation in dieser Sektion wurde von Karolina Miłosz-Szewczyk (Lublin) zum Thema: „Lakuny jako luki znaczeniowe. Model rekonstrukcji aktualnego znaczenia interjęzykowych lakun w oparciu o paradygmat dyskursologiczny“ gehalten.

Die Sektion Nummer acht beschäftigte sich mit **Fachsprachen und derer Erforschung**. Małgorzata Płomińska (Sosnowiec) stellte die Präsentation zum Thema: „Formelhaftigkeit als textuelle Eigenschaft juristischer Textsorten am Beispiel der Rechtstextsorte ‘Gesetzestext’“ dar. Danach folgte der Vortrag von Małgorzata Derecka (Olsztyn) zum Thema: „Wo hat sich das Endwort versteckt? – Auf der Suche nach dem Unlösaren in der deutschen Amtssprache“. Janina Stroisz (Stuttgart/Gerlingen) sprach danach über Phraseme in der medizinischen Fachsprache. Die nächste Präsentation von Marzena Będkowska-Obląk (Sosnowiec) bezog sich auf diskurspezifische Besonderheiten des Fachtextes im Bereich der Technik. Grażyna Strzelecka (Warszawa) schloss die Sektion mit dem Referat über Wirtschaftskommunikation im ausgehenden 19. und 20. Jahrhundert ab.

Die neunte Sektion thematisierte **Pragma- und soziolinguistische Herangehensweisen an diverse Textsorten**. Jarochna Dąbrowska-Burkhardt (Zielona Góra) beschäftigte sich mit Stammbucheinträgen und Linguistik. Danach sprach Joanna Smereka (Kielce) über mittelalterliche Textsorte Testament und ihre Beschreibungsebenen Krakauer und Breslauer Sprachmaterial. Im Weiteren befasste sich Krzysztof Matyjasik (Kraków) mit Sprachmanipulationsmitteln in Artikeln aus der „Krakauer Zeitung“ (1916) über die Erinnerung von damaligen Deutschen und Polen an Franz Joseph. Danach folgte die Präsentation von Hanna Stypa (Bydgoszcz) zu sprachlichen Besonderheiten der Kommunikation in Kinderwunschforen. Berit Jany (Colorado) präsentierte in ihrer Präsentation neue Einsichten und Ansätze zur Vermittlung der Modalpartikeln im DaF-Unterricht.

In der zehnten Sektion wurden Vorträge zu **kulturellen und soziologischen Aspekten der Lexik** dargestellt. Im Mittelpunkt der Analyse von Iwona Nowakowska-Kempna und Sandra Camm (Częstochowa) standen „Frazemy w kanonie współczesnej polszczyzny“. Danach beschäftigte sich Elżbieta Pawlikowska-Asendrych (Częstochowa) mit sprachlichen und kulturellen Aspekten der Ausdrücke mit Gewürzen als Komponenten. Im Weiteren folgte die Präsentation von Magdalena Piasecka-Chmielnik (Poznań), die sich mit dem Thema: „Obraz miłości w polskiej i francuskiej kulturze słowa“ aus phraseologischer Perspektive befasste. Tomasz Żurawlew (Olsztyn) stellte dann das Referat über pragmatischen Mehrwert der das Zuhören betreffenden Phraseologismen aus Sicht

der Axiolinguistik dar. Die Sektion wurde von Krystian Suchorab (Wrocław) mit dem Vortrag über Beleidigungspotenzial der deutschen und polnischen Bezeichnungen für Flüchtlinge abgeschlossen. Die Analyse basierte auf Internetkommentaren unter Artikeln über Flüchtlinge und Flüchtlingskrise.

Der dritte und letzte Tag der Tagung fing mit weiteren Plenarvorträgen an. Georg Schuppener (Trnava) beschäftigte sich mit xenophoben Gesundheits- und Krankheitsdiskursen in AfD-Wahlprogrammen. Der nächste Plenarvortrag wurde von Günter Schmale (Lyon) gehalten. Schmale beschäftigte sich mit der korpusbasierten Beschreibung semantischer, ko- und kontextueller, situativer, interaktiver und sozialer Faktoren vorgeformter Ausdrücke in natürlichen Gesprächen. Danach trug Martine Dalmas (Paris) zu Formen des Umgangs mit der (Un)adäquatheit der Sprache vor. Nach den Plenarvorträgen wurde die Arbeit in fünf weiteren Sektionen fortgesetzt.

Die elfte Sektion war der **(Aus-)Bildung im 21. Jahrhundert** gewidmet. Łukasz Kumięga (Gliwice) stellte seinen Vortrag zum Thema „Von der kritischen Linguistik bis zur kritischen Fremdsprachendidaktik“ dar. Danach folgte die Präsentation von Reinhold Utri (Warszawa) über ein Konzept für einen Deutschlandismen-Duden. Pavla Nečasová (Prag) besprach dann die Rolle von Tabus im Fremdsprachenunterricht. Janusz Stopyras (Wrocław) Vortrag war der deutsch-polnischen Mehrsprachigkeit und derer Vor- und Nachteile gewidmet. Die Sektion wurde mit dem Vortrag von Marek Sitek (Opole) zur Position der Psycholinguistik in der philologischen Ausbildung abgeschlossen.

In der weiteren Sektion wurden **diverse Zugänge zu gewählten sprachlichen Phänomenen** besprochen. Olena Materynska (Kiew) präsentierte Prämissen der anthropozentrischen Wahrnehmung des Krieges im Deutschen und Ukrainischen. Der nächste Vortrag von Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska (Szczecin) bezog sich auf das folgende Thema: „Einkehr der Normalität – pragmatische Aspekte der Bedeutungskonstituierung aus der kognitionslinguistischen Sicht“. Im Weiteren sprach Svitlana Ivanenko (Kiew) über kommunikativ-pragmatische Determiniertheit des internationalen Dokuments „Charta“. Der Vortrag von Przemysław Staniewski (Wrocław) war der Figurativität im Bereich des pejorativ gebrauchten Wahrnehmungswortschatzes im Deutschen gewidmet. Zuletzt besprach Kamil Iwaniak (Sosnowiec) Humor in der kulturellen und sprachlichen Perspektive. Der Vortragende präsentierte die Strategien zur Humorerzeugung in deutschen und britischen Panel-Shows.

Kommunikative Aspekte des Sprachgebrauchs standen im Mittelpunkt der 13. Sektion. Hier sprach Zuzana Bohušová (Banská Bystrica) über „Accessible languages - leicht verständliche Sprachen“. Dann nahm Renata Nadobnik (Gorzów Wielkopolski) routiniertes Sprachverhalten an der Grenze unter die Lupe. Judith Mátyás (Pécs) befasste sich in ihrer Untersuchung mit der Linguistik und Marketingkommunikation. Das weitere Referat von Barbara Maj-Malinowska (Kielce) war den Gruß- und Abschiedsformeln von Studenten in sozialen Medien gewidmet. Der letzte Vortrag in dieser Sektion wurde von Czesław Fliśnik (Wrocław) zum Thema: „Zarządzanie przekazem w mediach elektronicznych“ gehalten.

Die Sektion Nummer 14 fokussierte auf **kulturelle Aspekte des Phänomens Sprache**. Hanna Kaczmarek (Częstochowa) konzentrierte sich in ihrer Untersuchung auf sprachliche Expressivität im soziokulturellen Kontext in Anlehnung an Angst und Verdruss. Józef Jarosz (Wrocław) analysierte deutsche und dänische Grabinschriften als Abbildung der gesellschaftlichen Position von Verstorbenen. Dann folgte der Vortrag von Marcelina Kałasznik (Wrocław) zur Selbstdarstellung im Netz. Petra Bačuvčíková (Zlín) Referat war dem Thema: „Dieses *liebe* verbitte ich mir. Zur Anrede im Bundestag“ gewidmet. Katarzyna Tymieńska (Wrocław) schloss die Arbeit in dieser Sektion mit dem Vortrag zur Struktur der biografischen Einträge in deutschen und polnischen Lexika und Enzyklopädien. Im Zentrum ihrer Analyse standen Texte über Heinrich Laube.

Die letzte Sektion beschäftigte sich mit **theoretischen Überlegungen**. Rafał Szubert (Wrocław) konzentrierte sich auf das Thema: „Das verschleierte Bild zu Saïs. Von Fiktionen, die wahrlich keine sind“. Danach unternahm Paweł Kubiak (Poznań) den Versuch den Kulturembegriff schärfer zu konturieren. Alla Anishchenko (Moskau) trug zur Verbalisierung der Emotionen in Zeitzeugeninterviews zur deutschen Geschichte bei. Danach sprach Aleksandra Lidzba (Wrocław) zum Thema: „Im Dikicht der Termini – Schimpfen/wyzywanie im Lichte der Definitionen. Ein kritischer Überblick“. Die Arbeit in der 15. Sektion wurde von Rano Begmatova (Taschkent) mit der Präsentation zum Thema: „Pragmatische Besonderheiten der Partikeln in den deutschen und usbekischen Sprachen“ abgeschlossen.

Die Tagung **Linguistische Treffen in Wrocław VIII** berührte viele interessante und wichtige sprachwissenschaftliche Aspekte. Obwohl sie in der Online-Form veranstaltet wurde, war alles auf dem höchsten Niveau! Die Anzahl der an der Tagung teilnehmenden Wissenschaftler und der Vorträge zu diversen Themen zeigen, dass soziologische, pragmatische und kulturelle Forschungsperspektiven in der Sprache und Linguistik sehr wichtig sind und es immer noch Lücken gibt, die gefüllt werden können. Es bleibt nur zu hoffen, dass die gehaltenen Vorträge eine Anregung zu weiteren sprachwissenschaftlichen Forschungen geben werden und künftige Studien Linguistik aus unterschiedlichsten Perspektiven betrachten werden.

ZITIERNACHWEIS:

SUCHORAB, Krystian. „Bericht über die Internationale Tagung ‚Soziologische, pragmatische und kulturelle Forschungsperspektiven in Sprache und Sprachwissenschaft‘ (= Linguistische Treffen in Wrocław VIII), 16.–18. September 2021 in Wrocław, online“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 21, 2022 (I): 505–510. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.21-32>.